

Vogelwelt (Frankfurt/M.). — Preywisch, K. (1961): Die Vogelwelt des Kreises Höxter (Bielefeld). — Schierholz, H. (1965): Die Monographie des Gelbspötters, Ms. im Landesmuseum f. Naturk. (Münster). — Schücking, A. (1964): Über die Vogelwelt des Hagener Gebietes (Hagen). — Söding, K. (1953): Vogelwelt der Heimat (Recklinghausen). — Stichmann, W. (1955): Die Vogelwelt am Nordostrand des Industriereviere (Hamm). — Stoppe, H. (1964): Die Vogelwelt um Bocholt und Anholt (Bocholt).

Anschrift des Verfassers: A. Schücking, 58 Hagen, Ritterstraße 6

Sonnenbaden junger Rauchschnalben und auf dem Zug rastender Uferschnalben

von W. O. FELLEBERG

Sonnenbaden zählt zum Verhaltensinventar zahlreicher Vogelarten der verschiedensten Ordnungen, wie eine Vielzahl entsprechender Mitteilungen in der Literatur bekundet.

Von vielen Arten, wie z. B. Mäusebussard, Fasan, Haustaube und Amsel (Bäsecke 1957), Schmutzgeier und Adler (meist *Aquila heliaca*) (Kummerloeve 1958), Misteldrossel (Peitzmeier 1958) und Wollhalsstorch (Schneider 1952), wird eine mehr oder weniger ausgeprägte Sonnstellung berichtet (u. a. Flügel- und Schwanzspreizen, Sträuben des Gefieders, Liegen auf einer Körperseite). Während Bäsecke (l. c.) die artbedingten und „auch vermutlich individuell“ bedingten Unterschiede der Sonnenbadehandlungen betont, schreibt Doris C. Hauser (1957), die in den Jahren seit 1954 in den USA Hunderte von Individuen von 33 verschiedenen Vogelarten beim Sonnenbaden beobachtete: „... although some species differ slightly in their posture, the general pattern is much the same.“ Sie unterscheidet jedoch außer dem freiwilligen, „normalen“ Sonnenbaden noch eine „Compulsory Sun Position“ und charakterisiert sie als „die gleiche Haltung (wie beim normalen Sonnenbaden; Anm. d. Verf.), die eingenommen wird, wenn ein Vogel plötzlich und anscheinend unerwartet unter mehr oder weniger extremen Feuchtigkeits- und Hitzeverhältnissen direktem Sonnenlicht ausgesetzt wird“; der Vogel reagiert mit einer von vier von Hauser genau beschriebenen Sonnstellungen. — Dieses Kapitel habe ich meinen Beobachtungsmitteilungen als Anregung zur Erforschung der Verhaltensmuster beim Sonnenbaden bei zukünftigen Beobachtungen vorangestellt. Solcher Beobachtungen bedarf es noch in großer Zahl. Es sei noch erwähnt, daß nach Hauser (l. c.) auch die biologische bzw. physiologische Bedeutung des Sonnenbadens noch unbekannt ist (mögliche Bedeutung: Abtöten von Ektoparasiten, erhöhtes Bestrahlungsbedürfnis nach Schlechtwetterperioden, Anregung der Bürzeldrüsensekretion, Gewinnung von Vitamin D aus dem im Sonnenlicht auf die Federn gestrichenen Bürzeldrüsenfett, Regelung der Körpertemperatur; vgl. Hauser, l. c., p. 78 bis 79, p. 81, p. 90).

Obwohl Sonnenbaden unter den Passeriformes weit verbreitet ist, scheint es bei den Schnalben (*Hirundinidae*) bislang wenig beobachtet worden zu sein. Was die **Rauchschnalbe** betrifft, so fand ich entsprechende Angaben weder im „Handbuch der deutschen Vogelkunde“ (Niethammer 1937)

und in „The Handbook of British Birds“ (Witherby et al. 1958) noch in der wohl umfassendsten und gründlichsten Monographie dieser Spezies (Vietinghoff-Riesch 1955). Im übrigen fand ich lediglich im britischen Schrifttum eine Mitteilung: In der Grafschaft Cornwall (England) wurden im August 1945 einige auf einer Fensterbank sonnenbadende Rauchschwalben beobachtet (Gibb 1947). Deshalb erscheint mir die folgende Beobachtung einer Anzahl auf Hausdächern sonnenbadender Rauchschwalben mitteilenswert.

Am 17. August 1967 wurde ich um 18.10 Uhr auf ca. 30 junge Rauchschwalben aufmerksam, die in Grevenbrück (Sauerland) teils auf Leitungsdrahten saßen und von Altvögeln eifrig gefüttert wurden, teils auf dem ziemlich steilen, mit grauen Pfannen gedeckten Satteldach eines nahegelegenen Wohnhauses lagen. Die Vögel lagen minutenlang bewegungslos auf dem Bauch, den Rücken oder eine Seite der sinkenden Abendsonne zugewandt, zwischendurch putzten sie eifrig ihr Gefieder. Oft wechselten sie durch Weiterrücken den Liegeplatz, hielten jedoch stets eine Individualdistanz ein. Spärlich flogen einige ab und zu, die Gesamtzahl blieb jedoch ziemlich konstant (maximal 16 juv. Ex.). Den Kopf hielten sie aufrecht, die Flügel waren nicht gespreizt; ob das Gefieder gestäubt wurde, konnte wegen der Entfernung nicht festgestellt werden. Dem vom unteren Dachrand stetig aufsteigenden Schatten der untergehenden Sonne wichen sie durch Höherrücken aus. Auf der der Sonne abgewandten Dachseite lagen keine Schwalben.

Auf einem benachbarten Wohnhaus (flacheres Satteldach, heller, braune Pfannen, also wahrscheinlich nicht so warm) lagen währenddessen bis zu 3 juv. Ex. in gleicher Haltung.

Als das graue Dach ganz im Schatten lag, wurde das braune noch teilweise beschienen; jetzt lagen 8 auf dem braunen Dach in der Sonne, 1 Ex. lag noch auf dem grauen Dach.

Um 18.51 Uhr lagen beide Dächer ganz im Schatten. Jetzt lagen wieder bis zu 8 Ex. auf dem grauen, bis zu 3 auf dem braunen Dach. Um 19 Uhr waren beide Dächer geräumt. —

Berc k (1961) unterscheidet beim Feldsperling Sonnenbaden mit typischer Sonnstellung und eine liegende Ruhehaltung. Bei den von mir beobachteten Rauchschwalben handelte es sich zweifellos, wie aus den mitgeteilten Details ersichtlich, um Sonnenbaden¹⁾.

Bestimmte Wetterverhältnisse spielen nach Hausers Beobachtungen oft eine große Rolle beim Sonnenbaden: „A rainy spell or several dark days, followed by strong sunlight appear to accelerate the need for the sun's rays . . .“ (Hauser, l. c., p. 79). Dem entsprechen die Wetterverhältnisse während meiner Beobachtung: Infolge eines Regenschauers am Nachmittag war die Temperatur zur Beobachtungszeit auf + 15° C abgesunken, die Sonne schien jedoch wieder unbehindert von Wolken. Am folgenden Abend

1) Wenn auch die Schwalben nach der direkten Sonnenbestrahlung noch einige Minuten im Schatten lagen, so braucht dieses „Bauchwärmen“ hier m. E. nicht als besondere Verhaltensweise vom Sonnenbaden unterschieden zu werden.

wurden nach einem sonnigen, warmen Tag am Beobachtungsort keine Rauchschnalben angetroffen.

Auffälligerweise badeten während meiner Beobachtungszeit nur junge Rauchschnalben in der Sonne. Auch Hauser (l. c.) sah junge Vögel häufiger als adulte sonnenbaden (außer während der Mauserzeit im Spätsommer), und Berck (l. c.) betont, daß eine Sonnstellung bei Feldsperling und Zilpzalp vornehmlich bei Jungvögeln festgestellt wurde.

Die relativ große Zahl der gleichzeitig sonnenbadenden Rauchschnalben ist sicherlich in intraspezifischer Stimulation begründet. Hauser (l. c., p. 79) beobachtete auch interspezifische Stimulation.

Über Sonnenbaden der **Uferschnalbe** fand ich keine Literaturmitteilung, doch berichtete mir Realschullehrer G. Rademacher, Werdohl, über die folgende eigene Beobachtung (mdl. Mitt.):

Am 8. September 1958 lagen bei der Affelner Mühle, einer aus einigen wenigen Häusern bestehenden Ansiedlung in einem Bachtal zwischen Affeln und dem Sorpesee im Sauerland, ca. 250 zugastende Uferschnalben auf dem mit Zementziegeln gedeckten Satteldach eines Wohnhauses in der warmen Mittagssonne, und zwar ausschließlich auf der der Sonne zugewandten Dachseite. Eine besondere Sonnstellung wurde nicht bemerkt, doch ist kaum zu bezweifeln, daß es sich auch hier um Sonnenbaden gehandelt hat. Die beobachteten Vögel waren Durchzügler, da die Uferschnalbe im ganzen Sauerland (abgesehen vom Nordrand) als Brutvogel fehlt.

Literatur

- Bäsecke, K. (1957): Sonnenbadende Vogelarten. Vogelring 26: 21. — Berck, K. H. (1961): Beiträge zur Ethologie des Feldsperlings (*Passer montanus*) und dessen Beziehung zum Haussperling (*Passer domesticus*). Vogelwelt 82: 129—173. — Gibb, J. (1947): Sun-bathing by birds. Brit. Birds 40: 172—174. — Hauser, D. C. (1957): Some observations on sun-bathing in birds. Wilson Bulletin 69: 78—90. — Kumerloeve, H. (1958): Sonnenbaden und Bauchwärmen bei Vögeln. Vogelring 27, 2. — Niethammer, G. (1937): Handbuch der deutschen Vogelkunde, Bd. I. — Peitzmeier, J. (1958) Sonnenbadende Misteldrossel (*Turdus viscivorus*). Vogelring 27: 115. — Schneider, K. M. (1952): Vom Kropfstorch (*Leptoptilos Lesson*) in Gefangenschaft. Beitr. Vogelk., Bd. II: 196—286. — Vietinghoff-Riesch, A. v. (1955): Die Rauchschnalbe, Berlin. — Witherby, H. F. et al. (1958): The Handbook of British Birds, Bd. II.

Anschr. des Verf.: W. O. Fellenberg, Grevenbrück, Petmecke 8